

sondern sie bietet auch Räume für die Diskussion liberaler Werte. Dies wiederum schafft einerseits neue Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch gleichzeitig die Gefahr, dass autoritäre Regime liberale Forderungen (z.B. nach Good Governance) für sich vereinnahmen. In diesem Sinne, so zeigte Zerhouni am Beispiel Marokkos, wandeln liberale Oppositionsgruppen auf einem engen Grat zwischen konstruktiver Reformpolitik mit den Regimen oder grundsätzlicher Opposition zu den Regimen.

Das Verhältnis von Politik und Religion hat das Potenzial zu einem der wichtigsten Fragen in der Zeit nach der Revolte zu werden. Patrick Franke, Rainer Brunner, Seyfi Kenan, Mathias Rohe und Moshe Hellinger loteten die mögliche Konvergenz aber auch konkrete Konfliktpunkte zwischen liberalen Werten einerseits und Islam und Judentum andererseits aus. Im Umgang mit religiösen Offenbarungsquellen kommt in allen Strömungen der Frage nach den Prinzipien der Hermeneutik ein zentraler Stellenwert zu. Dies mag wie eine rein akademische Feststellung klingen, aber der Gebrauch von Zitaten aus Koran und Torah in öffentlichen Diskussionen wirft ganz allgemein die Frage auf, wer wie Texte interpretiert und welche Bedeutung diese intertextuellen Referenzräume für die Politik haben.

Zum Abschluss der Konferenz wurden liberale Werte im Kontext rechtlicher und insbesondere menschenrechtlicher Diskussionen betrachtet. Die oben genannte Frage nach der Hermeneutik, so zeigte sich auch hier, bezieht sich nicht nur auf die Interpretation von Offenbarungstexten, sondern auch auf die Interpretation von rechtlichen Normen. Heiner Bielefeldt betrachtete seine persönlichen Erfahrungen als UN-Sonderberichterstatter zur Religionsfreiheit in der Zusammenarbeit mit der Organisation der Islamischen Konferenz (OIC). Peter Lintl und Bosmat Yefet-Avshalom analysierten den Umgang von politischen Gruppen und Menschenrechtsgruppen mit staatlich geltendem Recht in Israel und Ägypten.

Die Konferenz wurde durch die finanzielle Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Gerda Henkel Stiftung ermöglicht. Im Moment wird die positive und stimulierende Erinnerung an die Konferenz allerdings vom völlig unerwarteten Tod unseres Festredners, Prof. Ibrahim Abu-Rabi`, am 2. Juli in Amman überschattet. Abu-Rabi` hatte alle Konferenzteilnehmer/innen durch sein Engagement und seine intellektuelle Präsenz beeindruckt. Der geplante Konferenzband soll ihm gewidmet werden.

Christoph Schumann (Erlangen)



Internationaler Workshop „Representations and Visions of Homeland in Modern Arabic Prose Literature and Poetry“, Göttingen, 30. Juni – 1. Juli 2011

Organisiert von Prof. Dr. Sebastian Günther und Dr. Stephan Milich, Seminar für Arabistik und Islamwissenschaft der Universität Göttingen.

Ausgangspunkte und Ziele des Workshops

Die Begriffe Heimat, Heimatland und Nation spielten angesichts sich rasant vollziehender Nationsbildungsprozesse im 19. und 20. Jahrhundert nicht nur im Denken arabischer Politiker und Philosophen eine herausragende Rolle, sondern auch im Schaffen arabischer Schriftsteller. Besonders die Dichter waren es, welche die Vorstellungen von Heimatland und Nation maßgeblich mitprägten und als herausragende Themen in der modernen arabischen Literatur verankerten. Spätestens seit der Niederlage der arabischen Staaten Junikrieg 1967 zwischen Israel auf der einen Seite und Ägypten, Jordanien sowie Syrien auf der anderen mischten sich jedoch auch kritische Stimmen in die Literatur über „Heimat“, „watan“.

Während somit das 19. Jahrhundert und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als eine Phase der Heimatkonstruktion gelten darf, in der *watan* mitunter zum alles bestimmenden Mythos stilisiert wurde, werden Heimatland und Nation gegen Ende des letzten Jahrhunderts zunehmend kritisch hinterfragt und auch dekonstruiert.

Der von Sebastian Günther und Stephan Milich vom Seminar für Arabistik und Islamwissenschaft der Universität Göttingen in Kooperation mit dem Lichtenberg-Kolleg Göttingen organisierte zweitägige Workshop widmete sich diesem Themenkomplex und lud für Tage international renommierte Arabisten, Islamwissenschaftler sowie vergleichende Literatur- und Religionswissenschaftler nach Göttingen ein, um Vorstellungen, Bilder und Konzepte von Heimatland und verwandten Begriffen in Poesie und Prosa aus verschiedenen arabischen Ländern zu beleuchten und zu erörtern.

Vorträge und Themen

Der offiziellen Eröffnung des Workshops durch die Direktorin des Lichtenberg-Kollegs, Prof. Dr. Dagmar Coester-Waltjen, und Prof. Dr. Sebastian Günther, Lehrstuhl für Arabistik und Islamwissenschaft, machte die syrische Literaturwissenschaftlerin und Autorin Samar Attar (Sydney) in ihrer engagierten Keynote Address unter Bezugnahme auf deutsch-jüdische Philosophen Theodor W. Adorno deutlich, wie kontrovers und widersprüchlich die Entwicklungen des Schreibens über „watan“ im Laufe des 20. Jahrhunderts – zumal aus einer Exilperspektive – verliefen.

Samar Attar veranschaulichte in ihrem Beitrag, „*A Mother or a Grave? Visions of Homeland in Modern Arabic Literature*“, dass die Thematik



Die internationalen Teilnehmer des Workshops im Lichtenberg-Kolleg
auf dem Gelände der Historischen Sternwarte, Göttingen

„Heimat“ einer schmerzhaften Dialektik unterlag, von der sich zahlreiche arabische Autoren nicht lösen könnten.

Nach dieser Auseinandersetzung mit der literarischen arabischen Moderne, welche den thematischen Schwerpunkt des Workshops bildete, richtet Beatrice Gründler (Yale University) im ersten Panel den Blick zunächst zurück auf bestimmte klassische Konzeptionen von Heimat und Fremde, welche in der abbasidischen Literatur eine regelrechte Blüte erlebten.

Das zweite Panel widmete sich dann den unterschiedlichen Annäherungen an *watan* durch ägyptische und libanesische Autoren der *nahda* im 19. Jahrhundert (Nikolay Dyakov aus St. Petersburg, Jens Hanssen aus Toronto und Stephan Guth aus Oslo). Neben einer Begriffsgeschichte ging es hier vor allem um die Modernität des frühen Denkens zur Problematik des „Heimatlandes“, welche sich nicht nur aus der Auseinandersetzung mit der europäischen Moderne ergab, sondern auch in den genuin arabisch-islamischen Traditionen und Denkansätzen Wurzeln hat.

Göran Larsson (Göteborg) und Hartmut Fähndrich (Zürich) beschäftigten sich in dem von Katja Niethammer (Hamburg) moderierten Panel mit der arabischen Romanprosa der letzten 20 Jahre und öffneten den Blick für die mannigfaltigen Bedeutungsnuancen von Heimat im arabischen Roman der Gegenwart.

Den ersten Tag schloss eine Vorführung und Podiumsdiskussion zu dem libanesischen Dokumentarfilm „Waiting for Abu Zayd“ ab. Die von Sebastian Gün-

ther geleitete Podiumsdiskussion mit Hosn Abboud (Beirut), Göran Larsson (Göteborg), Jens Hanssen (Toronto) und Katja Niethammer (Hamburg) widmete sich dabei insbesondere der Bedeutung des prominenten liberalen ägyptischen Intellektuellen Nasr Hamid Abu Zayd (1954-2010) und seinem Verhältnis zu seinem Heimatland bzw. der arabischen Welt im Allgemeinen.

Am zweiten Tag des Workshops lag der thematische Akzent auf der Lyrik: Während Leslie Tramonini (Marburg) veranschaulichte, dass sich die irakische Dichtung der 1980er und 1990er Jahre dem starken Einfluss des Iran-Irak-Krieges kaum entziehen konnte, stellte Stephan Milich (Göttingen) lyrische Schreibweisen von Mythisierung und Konstruktion von Heimat/land denen der Subversion und Dekonstruktion von Heimat in der Lyrik Syriens, Iraks und Palästinas gegenüber. Zwischen Obsession, scharfer Kritik und der Suche nach individuellem Glück oszillierten die Textbeispiele, die Lale Behzadi (Bamberg) in ihrem Vortrag über die Stellung Beiruts in der libanesischen wie arabischen Poesie insgesamt vorstellte. Die libanesische Koran- und Literaturwissenschaftlerin Hosn Abboud (Beirut) wiederum widmete sich dem Thema arabischer Gefängnisliteratur aus weiblicher Feder, in welcher die aus der Erfahrung des Inhaftiertseins „Heimat“ konstruiert wird.

Der vierte Panel, moderiert von Verena Klemm (Leipzig), konzentrierte sich auf die palästinensische Literatur: Zunächst nahm Barbara Michalak-Pikulska (Krakau) den satirischen Roman „Der Peptimist“ von



Eröffnung der Autorenlesung durch die Direktorin des Lichtenberg Kollegs, Prof. Dr. Coester-Waltjen, von links nach rechts: Amal Diab (Göttingen), Alawiyya Sobh (Beirut), Stefan Milich (Göttingen), Abbas Khider (Berlin), Anja Johannsen (Göttingen)

Emil Habibi in den Blick; die herausragende Bedeutung von Heimat im Schreiben palästinensischer Autobiographen und Hobbyhistoriker untersuchte Rochelle Davis (Georgetown University Washington), während sich Anette Mansson (Uppsala) der Auseinandersetzung mit Orten und Räumen bei palästinensischen Lyrikern widmete. Im letzten Vortrag reflektierte Evgeniy Zelenev von der St. Petersburger Universität die Fallstricke der Übersetzung anhand des Heimatbegriffs im Arabischen und Russischen.

Nach den hochinteressanten Vorträgen sowie und sehr engagierten und lebendigen Diskussionen fand als gelungener Abschluss des zweiten Tags unter Leitung von Stephan Milich eine Autorenlesung mit Texten der libanesischen Autoren Alawiyya Sobh und dem inzwischen in Berlin lebenden irakischen Schriftsteller Abbas Khider statt, die in einem bis auf den letzten Platz gefüllten Konferenzraum des Lichtenberg-Kollegs ihre persönliche und zugleich hochpoetische literarische Verarbeitung des Themas „Heimat“ präsentierten und zur Diskussion stellten.

Follow-up und Ergebnisse der Vorträge und Diskussionen

Bereits am ersten Tag kristallisierten sich zwei Themen- bzw. Diskussionsstränge heraus, die zum einen eng mit der Problematik von Heimat und Exil (und der sich daraus ergebenden spezifischen Position des Autors) verwoben sind; zum anderen wurde lebhaft diskutiert, wo die Grenzen zwischen einem einerseits „patriotischen“, und einem andererseits „nationalistischen“, „ideologisch überformten“ Verständnis von Heimat/land liegen bzw. wie dies aus den Texten herausgearbeitet werden kann. Besondere Bedeutung, so wurde festgestellt, kommt dabei stets dem Ort und der Position zu, aus der geschrieben wird. Die unüberschaubar große Menge an Textmaterial zum Thema „watan“ in der modernen arabischen Literatur

kann dabei nicht erschöpfend berücksichtigt werden. Allerdings verdeutlichten die exemplarisch präsentierten Beispiele aus Poesie und Prosa markante Entwicklungen und Aspekte des Schreibens zum Thema „Heimat“ in der modernen arabischen Literatur, die auf einen gehaltvollen und spannenden Konferenzband hoffen lassen.

Weitere Informationen unter <http://www.uni-goettingen.de/de/214660.html>. Gefördert wurde der Workshop vom Lichtenberg-Kolleg der Universität Göttingen, dem Olms-Verlag Hildesheim, New York, und dem Literarischen Zentrum in Göttingen.

Sebastian Günther (Göttingen)

* * *

Workshop on New Media, Pluralism and Particularism in the Middle East and North Africa, Berlin, 9 – 11 February 2011

Organisation: Andrea Fischer-Tahir, Sophie Wagenhofer, Venue: Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin

Since the 1970s, an increasing number of non-Arab and non-Islamic voices in the Middle East and North Africa (MENA) have been calling into question the homogeneity of the Arab world. Agents of marginalized ethnic, religious and denominational groups are struggling for the recognition of their languages and cultural particularities, and they are challenging established representations of identity politics as pursued by the state. At the same time, the agents of new social movements such as feminist groups, youth groups and human rights organizations are standing up for political pluralism, equality and democracy. The scope of the claims and demands of all these voices is